EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 09.06.2026 06:55 Uhr | Bernd Becker

Salz der Erde

Guten Morgen!

Jesus hat in seinen Reden oft ganz praktische Alltagsbeispiele gebracht. "Ihr seid das Salz der Erde.“ Hat er einmal gesagt. Mir fällt dabei auf: Er sagt nicht "Versucht, Salz zu sein“, sondern: "Ihr seid es.“ Und dann erklärt er, was geschieht, wenn Salz aufhört, Salz zu sein. Und das ist fast eine Warnung. Wenn Salz nämlich seinen Geschmack verliert, ist das für das Salz selbst kein Problem. Den Preis dafür zahlt die Umgebung. Die Suppe schmeckt dann einfach nicht, das Essen wird ungenießbar - oder zumindest fade.

Natürlich geht’s in der Rede hier nicht um das Salzen. Sondern das Bild vom Salz der Erde ist im übertragenen Sinn gemeint. Übersetzt heißt das: Wenn sogar ihr, die ihr mir nachfolgt nicht mehr die Wahrheit sagt, dann wird Lüge akzeptiert. Wenn Christinnen und Christen selbst nicht mehr barmherzig sind, wird Grausamkeit zum Alltag. Wenn selbst die Kirche nicht mehr gegen Unrecht aufsteht, dann wird Unrecht irgendwann normal.

Wenn Salz keine Wirkung mehr hat, wird eben nicht nur die Suppe geschmacklos, sondern es droht der Verfall von Werten wie Respekt zum Beispiel - in Beziehungen und in der Gesellschaft. Denn Salz würzt ja nicht nur, sondern konserviert auch. Salz macht Lebensmittel haltbar, und es bewahrt auch eine gut funktionierende Gemeinschaft. Das weiß Jesus. Und deshalb weiß er auch: Es ist gar nicht so leicht, ihm nachzufolgen.

Die Rede vom Salz der Erde steht in der Bibel nicht allein. Bevor Jesus davon spricht, segnet er. Er segnet die Armen, die Trauernden, die Sanftmütigen und die Friedensstifter. Und dann sagt er: Wenn ihr mir nachfolgt, kommt ihr in Konflikt mit der Welt. Mit den Reichen, den Starken, den Kriegstreibern. Das ist der springende Punkt seiner Rede: Salz existiert nicht um seiner selbst willen. Salz steht nicht im Regal und sagt: "Schaut, wie salzig ich bin.“ Es bekommt seine Bedeutung erst, wenn es benutzt wird.

Wenn ich also Jesus nachfolge, geht es nicht nur darum, woran ich glaube - sondern auch darum, wie ich lebe. Das Salz muss ja ins Essen gelangen, an die Stellen, wo es gebraucht wird. Das heißt für mich: an Orte gehen, die ich lieber meiden würde. Neben Menschen stehen, die leicht übersehen werden. Das Wort ergreifen, wenn Schweigen viel einfacher

wäre. Barmherzigkeit wählen, wenn nach Vergeltung gerufen wird. Auch wer nicht besonders gläubig ist, kennt solche Situationen.

Im Alltag muss es dabei gar nicht um große Dramen gehen. Es geht darum, mich um eine Person zu kümmern, die alle anderen vergessen haben. Mich zu weigern, über den Witz zu lachen, der andere niedermacht. Ruhe zu bewahren, wenn ich angefeindet werde. Zu vergeben, obwohl ich mich eigentlich lieber rächen würde.

Das sind kleine Dinge. Aber wenn ich die beherzige, wird das Leben schmackhafter - und die Welt etwas besser. Vielleicht lautet die Frage heute ganz schlicht: Wo kann ich mich einbringen und Salz sein - in meinem ganz normalen Alltag?

(Ende WDR 4, Verabschiedung für WDR 3 und 5:)
Ihr Pfarrer Bernd Becker aus Bielefeld.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze